

Frühindikatoren

21. Juni 2022

Dow Jones	Nasdaq	S&P 500	DAX	ATX	STOXX50E	MSCI UK	HSI	NIKKEI
29.889	10.798	3.675	13.266	3.056	3.470	2.056	21.466	26.374
-0,13%	+1,43%	+0,22%	+1,06%	+1,46%	+0,91%	+1,56%	+1,43%	+2,34%

- ▶ **Scholz will Inflation mit konzentrierter Aktion bekämpfen**
- ▶ **UK - Größter Bahnstreik seit Jahrzehnten**
- ▶ **Dürre - Notsituation - Italien will offenbar Wasser aus dem Gardasee abpumpen**
- ▶ **Russland droht Litauen wegen Transit-Beschränkungen**

Guten Morgen...Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: Erstens durch Nachdenken, das ist das edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist das leichteste, und drittens durch Erfahrung, das ist das bitterste. Konfuzius muss Börsianer gewesen sein. Nach dem jüngsten Kursrutsch tasten sich Anleger an die Aktienmärkte zurück. Der EuroStoxx50 stieg kräftig nachdem er in der vergangenen Woche um etwa 4,5% verloren hatte. Insgesamt waren die Handelsumsätze allerdings gering, weil die Wall Street wegen eines US-Feiertags geschlossen blieb. Der US-Notenbanker Bullard erwartet in diesem Jahr keine Rezession. Er sprach sich erneut dafür aus, die Zinsen bis Jahresende auf 3,5% zu heben, um schneller der Inflation Herr zu werden. Dann könne man 2023 oder 2024 den Zinssatz wieder heruntersetzen. Ein nächster Zinsschritt von 50 Basispunkten sei gegenwärtig ein guter Plan. Bullard warnte allerdings, dass einige Geschäfte einen Schlag ins Gesicht würden einstecken müssen, wenn die Verbraucher ihr Geld für Grundbedürfnis statt für Luxusgüter ausgeben. Die Furcht vor einer Rezession durch drastische Zinserhöhungen der Notenbanken spiegelte sich bei den Industriemetallen wider. Der aktuelle Angebotsengpass durch den Boykott russischer Energielieferungen durch westliche Staaten und wiederholte Produktionsausfälle Libyens verhinderten erneute Kursrücksetzer beim Rohöl. Die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundestitel stieg auf 1,75%. Analysten verwiesen auf die Lohnforderung der IG Metall von bis zu acht Prozent. Hohe Inflation, eine drohende Rezession und steigende Zinsen verschlechterten die Aussichten für die Baubranche. Der europäische Branchenindex gab gegen den Trend 1,8% nach. Der Klimawandel schlägt nun auch in Europa immer stärker zu. Die Schäden aus Dürre und Unwettern sind enorm hoch.

Interbank	3 Monate	12 Monate	5 Jahre	10 Jahre	10-jährige Bonds	Rendite	per 31.12.2021
EUR	-0,178%	1,091%	2,26%	2,50%	Deutschland	1,75%	-0,18%
GBP	1,613%	0,000%	3,12%	2,94%	UK	2,60%	0,972%
USD	2,123%	3,621%	3,39%	3,30%	USA	3,28%	1,512%
JPY	-0,023%	0,000%	0,27%	0,51%	Japan	0,24%	0,07%
CHF	0,000%	0,000%	1,69%	2,10%	Schweiz	1,47%	-0,135%

Baubranche Europa mit Trend (SD +-1)



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung

	EUR	USD
USD	1,0522	-
CAD	1,3620	1,2944
GBP*	0,8576	1,2267
CHF	1,0172	0,9666
AUD*	1,5100	0,6968
JPY	142,18	135,11
SEK	10,6333	10,1011
<small>* dargestellt ist GBP bzw. AUD vs USD</small>		
BUND FUT 6% DE/d		143,46
Öl Sorte Brent in USD/Fass		115,47
Gold in USD/Feinunze		1.838,40
Index	YTD in EUR	31.12.2021
STOXX50E	-19,27%	4298,41
S&P 500	-16,69%	4766,18
NIKKEI	-15,68%	28791,71

Quelle: Reuters